

## Höver-Nord ist dreimal so groß wie Sehnde-Ost

Von Michael Schütz

Die Bürgerinitiative Höver verdeutlicht bei einem Spaziergang die Dimension des geplanten Gewerbegebietes, die SPD bleibt der Veranstaltung fern



Bei Regen: Flur- und Feldwart Ulf Schärling erklärt, welche Tiere und Pflanzen im Gebiet Höver-Nord leben. Fotos: Michael Schütz

**Höver.** Es regnete unablässig, doch das hat rund 40 Menschen am Sonnabendnachmittag nicht davon abgehalten, sich am Kreisel in Höver zu einer Besichtigung des [umstrittenen Gewerbegebiets Höver-Nord](#) zu treffen. Diese hatte die Bürgerinitiative (BI) Höver organisiert und auch Vertreter von Umweltverbänden dazu eingeladen. Über drei Kilometer ging es durch die Feldmark und das Gewerbegebiet Gretlade, um die Dimensionen des 38 Hektar großen Areals zu verdeutlichen.

„Ich habe bei Gesprächen im Dorf gemerkt, dass sich viele Menschen gar nicht vorstellen können, wie groß es wird“, begründete BI-Sprecher Stefan Grote die Einladung. Das Gewerbegebiet würde sich zwischen der Bebauung am Kreisel und dem Blumengroßmarkt erstrecken.

Sehnde-Ost hat zwölf Hektar

Hövers Flur- und Feldwart Ulf Schärling, der den Spaziergang leitete, gab zu bedenken, dass das Gewerbegebiet Sehnde-Ost zwischen der Kernstadt und

Rethmar lediglich zwölf Hektar ausmache. Würde Höver-Nord kommen, hätte der Ortsteil nach Berechnung der BI 40 Prozent der Sehnder Gewerbeflächen auf seinem Gebiet. Bereits jetzt seien es schon 30 Prozent.

Ausdrücklich eingeladen hatte die Bürgerinitiative alle Mitglieder des Stadtrats und des Stadtentwicklungsausschusses. „Wir sind aber enttäuscht, dass niemand von der SPD gekommen ist“, bedauerte Grote. Lediglich die Höveranerin Anastasia Siegismund, die für die SPD im Stadtrat und im Ortsrat sitzt, kam. Sowohl die Fraktion der Grünen, die [sich dem Projekt gegenüber kritisch gezeigt](#) hat, als auch die CDU waren vertreten.

### CDU will sich ein Bild machen

In der BI kursierte dabei die Nachricht, dass sich die CDU-Ratsfraktion in einer internen Abstimmung mehrheitlich für Höver-Nord ausgesprochen habe. „Das stimmt nicht“, stellte deren Vorsitzender Sepehr Sardar Amiri klar. Zurzeit seien die Christdemokraten weder dagegen noch dafür. „Deswegen bin ich der Bürgerinitiative sehr dankbar, dass sie diesen Spaziergang organisiert hat.“ Zur Meinungsbildung sei das gut geeignet.

Amiri machte aber auch deutlich, dass es zurzeit lediglich um den Beschluss zur Aufstellung eines Flächennutzungsplanes für das Gebiet gehe. Damit sei der Bau eines Gewerbegebiets noch lange nicht beschlossen. „Das hatten wir 2016 schon einmal“, sagte CDU-Ratsfrau Heike Benecke. „Aber nicht alle Grundstücksbesitzer wollten verkaufen.“ Das müsse auch jetzt erst einmal geklärt werden.

### Bördeboden versiegelt

Bei dem Spaziergang wiesen Schärling, Karsten Poschadel vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie Wilfried Brauns vom Sehnder Naturschutzbund darauf hin, welche Nachteile es ihrer Meinung nach bei der Bebauung des Geländes gebe. So würde wertvoller Bördeboden versiegelt, der dann für die Produktion von Lebensmitteln verloren ginge. Durch die Beseitigung von Hecken würde Lebensraum für Tiere und Pflanzen vernichtet.

Für den Bau müssten außerdem eine Hochspannungsleitung und eine Gasleitung verlegt werden, gab Ortsratsmitglied Wolfgang Großmann (CDU) zu bedenken: „Da kommen Millionen auf einen Investor zu.“ Eventuell Naturfläche zu verlieren, war auch für Steffen Walther und seinen zehnjährigen Sohn Simon der Antrieb, den Spaziergang mitzumachen. „Die Tiere brauchen Auslauf“, sorgte sich Simon. „Das geht nicht, wenn alles zugebaut ist.“

Papa Steffen verwies auf das Siegel „Familienstadt Sehnde“. „Deswegen sind wir vor 13 Jahren hierhergezogen.“ Davon verabschiedete sich die Stadt immer mehr. „Hier geht es nur um die Gier nach Geld“, bezog er sich auf die zu erwartenden Gewerbesteuern, die ein neues Gewerbegebiet einbrächte. „Die Lebensqualität in Sehnde hat abgenommen.“